Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09293824

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Rackwitzer Straße -

Gem. * Fl-stck. * Flur Leipzig * 1892/21

Bauwerksname Deutsche Bahn AG; Hauptbahnhof Leipzig (Sachgesamtheit); Wasserturm

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal obiger Sachgesamtheit: Wasserturm und gesamte Einfriedung an der Rackwitzer Straße Ecke Berliner Straße, mit Pforte und Treppenaufgang an der Berliner Straße (siehe auch Sachgesamtheitsdokument - Obj. 09304785, Willy-Brandt-Platz 2a-8d); Klinkerfassade mit Sandsteingliederung, technikgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Nördlich der Parthe errichtete die preußische Eisenbahnverwaltung zwei große Ringlokschuppen, die die Gleisanlagen Richtung Berlin und Eilenburg in gekonnter Weise torartig einrahmen. Als erstes Bauwerk entstand der Lokschuppen II 1903–1904 westlich der Gleise. In diesem befanden sich 22 Stände, die über die vorgelagerte Drehscheibe erreichbar waren. Der Planung nach sollten hier die Triebfahrzeuge für die Thüringer und Eilenburger Bahn Platz finden, sehr bald gruppierte man jedoch die Loks nach ihren Typen. Zur Straße hin wurde das Gebäude auf einem hohen Unterbau mit ziegelsichtigen Mauern in Pfeiler-Wand-Bauweise ausgeführt. Bis zu ihrem Abbruch 2007 beherrschten die zwei hohen Schornsteine der Lokomotiventrauchung das Gebäude. Dieses besitzt noch heute mit seiner verklinkerten,, halbrund geschwungenen Straßenseite eine beeindruckende städtebauliche Wirkung. Zwischen Gleisfeld und Drehscheibe befand sich bis vor kurzem das Stellwerk W 7. Ursprünglich trug es die Bezeichnung "Mt". Bis zu seiner Stilllegung im Jahr 2004 besaß es noch seine elektromechanische Stellwerkstechnik vom Typ Siemens & Halske 1912. Zusammen mit dem preußischen Lokschuppen III (siehe Obj. 09260358) bildete die Anlage von Lokschuppen II später das Herzstück des Bahnbetriebswerks Leipzig Hauptbahnhof West.
Auf der gegenüberliegenden Seite der Rackwitzer Straße baute man 1906 einen ebenfalls weit sichtbaren Wasserturm als wichtigen funktionalen Bestandteil dieser eisenbahntechnischen Betriebsanlage. Er ist im Gegensatz zu den anderen Bauwerken des Bahnbetriebswerkes nicht aus gelben, sondern oberhalb seines Sandsteinsockels aus roten Klinkern gemauert worden. Auf kreisrundem Grundriss verjüngt sich der von Rundbogenfenstern durchbrochene Turmschaft nach oben zum unverkleideten, graublau gefassten Stahlbehälter (Fassungsvermögen 500m³).
Für das preußische Bahnbetriebswerk entstand außerdem 1906/1907 an der Berliner Straße ein Übernachtungsgebäude, in dessen Kellergeschoss sich Wannen- sowie Brausebäder und im Hochparterre Aufenthaltsräume befanden. Im ersten Obergeschoss bot das Haus Schlafgelegenheiten für 18 Lokführer und 16 Fahrdienstbeamte. Die reich gegliederte Fassade zur Berliner Straße ist durch den Wechsel von gelben Klinkerflächen und verputzten Bereichen geprägt. Vor allem die beiden seitlichen Treppengiebel mit ihren breiten Wandvorlagen und Gesimsen wecken Assoziationen zur norddeutschen Backsteinarchitektur. Die Gesamtanlage besitzt als wichtiger Funktionsteil des Leipziger Hautbahnhofs eine überregionale eisenbahngeschichtliche und -technische Relevanz. Ebenfalls ist – besonders beim Übernachtungsgebäude mit seinem reichen architektonischen Schmuck – eine baugeschichtliche Bedeutung zu konstatieren. Nicht zuletzt ist der Lokschuppen II, aber auch der zugehörige Wasserturm städtebaulich von Belang.

LfD/2014, 2017

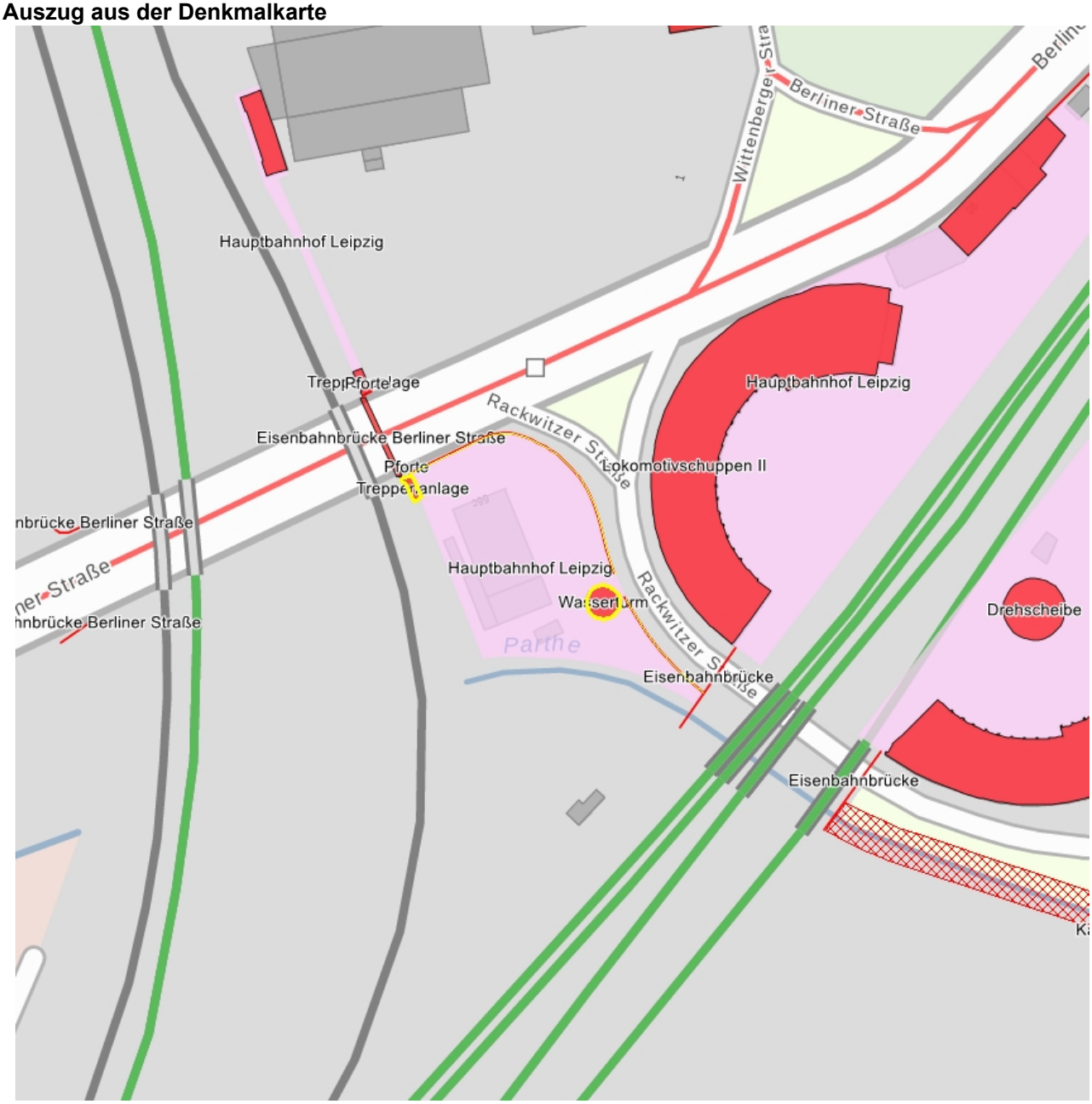
Datierung 1905-1907 (Wasserturm)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09293824 K**
Aufnahmejahr	2024
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Wasserturm

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.